Vereinigte

Laibacher Zeitung.

Nro. 100.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Lai. K. Zeitung 816

Freytag den 13. Dezember 1816.

Innland.

Wien.

Die erste Ausführung der Beleuchtung mit Steinkohlen-Gas, nach einem gröfferen Maßstabe, ist hier im k. k. polytechnischen Institute gemacht worden. Die mechanische Werkstätte dieses Instituts, in einer Länge von 12 Klaftern, ist gegenwärtig mit Gas beleuchtet. Die Gas-Flamme ist weis und verbreitet ein helles und angenehmes Licht, obgleich das Gas aus den hiesigen gemeinen, minder guten Steinkohlen (den Braunkohlen vom Brennberge bey Oedenburg,) gezogen ist. Ein Pfund dieser Kohlen liefert 3 1/2 bis 4 Kubikfuß Gas. Die Feyerung, welche zur Destillazion der Steinkohlen nöthig ist, heitzt zugleich die Werkstätte; die aus den Steinkohlen erhaltenen Reste (Coaks), sind wenigstens eben so viel werth, als jene, und sie werden anstatt der Holzkohlen verwendet, die Beleuchtung selbst kömmt also umsonst. (W. Z.)

Bey der am 30. November vorgenommenen zweyten und letzten Ziehung der Herrschaft Hluboseh und Pitschin, mit Zugehörungen, ist gedachte Herrschaft auf die Nro. 10,027, mit 1 Vor- und 1 Nachtreffer, jeden zu 1000, dann 100 Vor- und 100 Nachtreffer, jeden zu 50 fl.; der Mayerhof Sadeck, sammt baaren 12000 fl. mit 1 Vor- und 1 Nachtreffer; jeden zu 500 fl.; dann 50 Vor- und Nachtreffer; jeden zu 40 fl. — auf die Nro. 85,388; Die Drathzugmühle mit baaren 8000 fl. mit 1 Vor- und Nachtreffer; jeden zu 250, dann 50 Vor- und Nachtreffer jeden zu 30 fl. auf die Nro. 34,266; endlich sind die Haupttreffer von 6000 fl. auf die Nro. 64,629, von 4000 fl. auf Nro 1935, und von 3000 fl. auf Nro. 17,320 gefallen. Diese 3 Letztern haben jede ebenfalls 51 Vor- und Nachtreffer, wovon die 6 ersten Vor- und Nachtreffer, 200, 150 und 100 fl. Die 6 letzten 50 aber, jede 30 fl. gewinnen. Die übrigen mindern Treffer betragen von 600 bis 30 fl. — (W. Z.)

Der Vizepresident der Handelskammer zu Venedig, Baron Traves, hat um die Lebensbedürfnisse des Volkes gegen Mangel zu sichern, auf eigene Kosten eine Schiffsladung von Erdäpfeln aus Hamburg kommen lassen, und selbe für die Bedürfnisse des Volkes, dem Gubernio überlassen. (W. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt den 20. November. Nach einer polizeylichen Verordnung darf Sonntags,

während des Gottesdienstes, kein Gast- oder Wirthshaus für Einheimische geöffnet seyn, auch müssen alle Wirthshäuser jeden Abend um 10 Uhr geschlossen werden. Diese Verordnung will vielen Leuten, besonders den Wirthen, nicht behagen, obgleich dieselbe ehemahls auch bestanden hatte, und nur durch den Krieg in Verfall gerieth. (G Z.)

Aus Sachsen den 3. November. Es ist gewiß ein sehr edles, patriotisches Unternehmen mehrerer bemittelter Privatleute, an deren Spitze einige grosse Handlungen in Schemnitz und Leipzig stehen, zur Herbeyschaffung fremden Korns aus den Ostseehäfen sich zu unterzeichnen. Es sind glaubwürdigen Nachrichten zufolge bereits 250,000 Thaler zu diesem Zweck im Laufe der Leipziger Michaelismesse unterzeichnet worden, wobey die Unterzeichner sich anheischig machen, das Erkaufte ohne alle Provision und Gewinn zur Stelle zu schaffen, und nur ihr Kapital zu sichern. Zu gleicher Zeit hat auch die Regierung theils für die königl. Magazine in Freyberg und im Erzgebirge zur Ernährung der armen Bergleute, theils für die öffentlichen Strafen-, Zucht- und Waisenhaus-Anstalten sehr bedeutende Aufträge an Leipziger Handelshäuser gegeben, die sich dabey nur unbeschränkte Freyheit nach eigenem Ermessen verfahren zu dürfen ausbedungen haben. Schon die Gewißheit, daß solche Vereine und Veranstaltungen Statt fanden, muß die auf die ersten Bedürfnisse des Landes spekulirende Erwerbsucht zugeben. Nichts ist übrigens gewisser, als daß durch unmittelbares Eintreten der obersten Behörden hier alles erschwert werden dürfte. Höchstens lassen sich von der Regierung Interceßionen wegen Erleichterung der Zölle erwarten. Aber nur wenig gedeiht, was aus dem Gemeinseckel unmittelbar bestritten und versorgt werden soll. Dies ist selbst bey dem so oft empfohlenen öffentlichen Magazinwesen wohl zu bedenken! (G Z.)

Die jüdische Gemeinde zu Mayntz hat es durch menschenfreundliche Anstalten dahingebracht, daß ihre Armen bis zur Erndte das Brod um 12 kr. empfangen, also 8 kr. wohlfeiler, als gegenwärtig die übrigen Bürger. — In Steyermark wurde am 23. Okt. ein 30 Jahr alter, bey 6 Centner schwerer Bär geschossen, der seit 15 Jahren vielen Schaden verursacht hat. Die Seelenzahl in Mayntz beläuft sich im Sept. auf 25,251. Seit den Verfügungen, die der König von Würtemberg in Betreff der Menagerie traf, ist der Preiß der Erdäpfel um 1/3 gefallen. (B. v. T.)

Das Oberrheinische Sustentazionswesen zieht für den Augenblick die Aufmerksamkeit der gerechten und menschenfreundlichen Staatsmänner zunächst am meisten auf sich, da so viele Individuen die Fortdauer ihrer Existenz von der Regulierung dieses Geschäfts erwarten. Der König der Niederlande hat sich mit der größten Bereitwilligkeit aller sowohl geistlichen als weltlichen Pensionen und andern Leistungen erboten, die auf seinen Antheil kommen werden. Die meiste politische Wichtigkeit unter den bis jetzt bekannt gewordenen, an den Bund gerichteten Eingaben hat wohl das von den Mediatisirten übergebene, und vom Grafen zu Waldeck, im Nahmen aller seiner Kommittenten, vom Geheimenrath Schmitz von Leiningen, und vom Regierungsrath Jagemann von Löwenstein-Werthheim unterfertigte Promemoria. (W. Z.)

Italien.

Madame Ney ist zu Ende des vorigen Monaths mit ihren vier Kindern von Mailand nach Florenz gereiset. (G. Z.)

Ihre k. H. die Prinzessin v. Walis hat auf einige Tage bei J. M. der Herzogin v. Parma einen Besuch abgestattet. Se. k. H. der Erzherzog Rainer sind am 7. Nov. zu Genua eingetroffen und am 12. zu Lande nach Lerici abgereist. Zu Lißabon ist am 4. Oct. in der St. Juliuskirche während dem feyerlichen Todtenamt für die höchstseel. Königinn Feuer ausgebrochen. Das Gebäude ward in Asche gelegt, Niemand aber umgekommen.

Schweitz.

Am 23. Oct. fand ein Schiffer von Großkembs (zwey Poststationen von Basel) auf dem Rhein eine Flasche, in welcher sich folgender Zettel in lateinischer Sprache befand: „An Jeden, der diesen Brief findet! Ich bin ein Gefangener in einem Kerker bey Lausenburg am Rhein. Mein Kerker ist unterirdisch und derjenige, dem dieser Brief in die Hände fällt, kennt den Ort nicht. Ich kann nicht mehr schreiben, weil ich sorgfältig und grausam bewacht werde."

L. S. Hanes Sprancio."

Frankreich.

Herr v. Chateaubriand soll an den Generalprokurator Bellart geschrieben, und ihn aufgefodert haben, entweder die gegen ihn wegen seines Buchs vorgehabte Klage fortzusetzen, oder sie förmlich aufzugeben. Geschähe keines von beyden, so werde er sein Verfahren, als gesetzwidrig, bey der Pairskammer denunziren.

Diese Klage hat Hr. Bellart hierauf bereits aufgegeben. (G. Z.)

Der Munizipalrath zu Straßburg hat einen vom Präfekten ihm gemachten Vorschlag, einen Vorrathsspeicher mittelst Aktien von 1000 Fr jede zu errichten, angenommen. Am 5. Nov. beschloß er, eine Summe von 60,000 Fr. auf das Budget der Stadt zu tragen, als Gewähr für den Verlust, der etwa aus dieser Operation entstehen könnte, und die Mitglieder des Munizipalraths haben für eine starke Summe unterschrieben.

Die Gesellschaft ist in ihren Operazionen unabhängig, und handelt mittelst eines von den Aktionärs gebildeten Committees, das aus 4 Handels- und 2 Mitgliedern des Gemeinderaths besteht.

Das Zuchtpolizeygericht zu Paris hat den Abbe Fleury wegen seiner Schrift: Lobrede über das Betragen der franz. Priester ꝛc., welche indirecte Angriffe gegen die Unantastbarkeit der Nationalgüter enthält, zu drey monathlicher Gefängniß, 50 Fr. Geldbuße und den Prozeßkosten verurtheilt.

Das Revisionsgericht hatte den Spruch des ersten Kriegsgerichts, wodurch es sich in Sachen gegen den General Grouchy für incompetent erklärt hatte, annullirt, und diesen Prozeß an das zweyte Kriegsgericht verwiesen. (G. Z.)

Man will nun bestimmt wissen, daß Monier wichtige Entdeckungen gemacht habe, und ihm die Todesstrafe erlassen worden sey. (W. Z.)

Rußland.

Der Gouvernements-Schulendirektor Albanus erhielt seit mehreren Jahren ein Paar russische Armenschulen in der Vorstadt von Riga, fast nur durch den Betrag einer deutschen Wochenschrift, die er blos zu dem Zweck heraus gab. Da der Absatz derselben endlich nicht zureichen wollte, verwandelte er sie in eine russische, ohne selbst russisch zu verstehen. Er schreibt sie deutsch und läßt jedes Blatt zum Druck übersetzen. Sein Amt verpflichtet ihn nur eine Aufsicht über sämmtliche Schulen des Gouvernements, und er ernährt ein Paar derselben. Dieses freywillige Opfer in seiner ganzen Ehrwürdigkeit zu erkennen, muß man wissen, daß ihn nicht nur jenes Amt schon mit mühseligen Geschäften überhäuft, sondern daß er aufferdem noch Prediger ist, in dem Gymnasium Vorlesungen halten muß, und der literarische Censor in Riga ist. (G. Z.)

Schweden.

Nachrichten aus Gothenburg zufolge, soll sich der Häring, der sich seit 1808 von den schwedischen Küsten weggezogen hatte, daselbst in großer Menge, zur Freude der Einwohner, wieder eingefunden haben. (K. Z.)

Damit das Gewicht des Brodes wegen der mißrathenen Ernte nicht vermindert werde, erhalten die Bäcker aus den öffentlichen Magazinen zu niedrigen Preisen Getreide, welches die Regierung selbst hat aufkaufen lassen. (B. v. T.)

Großbritannien.

Londoner Blätter vom 30. October enthalten die Anzeige von Unruhen, die in Birmingham ausgebrochen waren, und nur durch Einwirkung der bewaffneten Macht unterdrückt werden konnten. Ein Buchdrucker hatte eine Widerlegung der aufrührerischen Beschlüsse und gedruckten Reden der Aufwiegler von Nottingham herausgegeben; diese Schrift ward an seinen Fenstern, wo sie ausgestellt war, gelesen, und schien eine gute Wirkung auf die Menge zu machen, als mit einem Male verbreitet wurde, es stehe in dieser Schrift, daß ein Arbeiter mit Frau und Kindern wöchentlich von neun Schillingen leben könne; welches dem Buchdrucker nie eingefallen war; nichts destoweniger wirkte diese Lüge. Der Pöbel suchte die Argumente des Buchdruckers dadurch zu widerlegen, daß er ihm die Fenster einwarf. Der Major Thacwet ward von einem Steinwurf an den Kopf getroffen, und ein Sergeant am Auge verwundet. Die schleunige Dämpfung des Tumultes ist der Wachsamkeit der Behörden und der Energie des Militärs zuzuschreiben. (G. Z.)

Zu Glasgow haben die Einwohner end-

lich wider den Willen ihrer Obrigkeit auf freyem Felde eine Versammlung gehalten, welcher 40- bis 50,000 Menschen beywohnten, und wo eine Reihe Beschlüsse über die Nothwendigkeit von Ersparung, gleichmäßiger Repräsentation des Volks, Reduktion der Armee, Abschaffung der Sinecuren ꝛc. angenommen wurden. Aehnliche Versammlungen hatten in der Grafschaft Cornwallis statt; hier wurde die Summe unserer Nationalschuld auf 1100, zu Glasgow nur auf 1000 Mill. Pf. St. angegeben. (G. Z.)

In der Nacht des 29. Oktob. wurde zu Naisetown (Irland) das Haus des Herrn Lynchy, durch Mordbrenner umringt und angezündet. Herr Lynchy selbst, sein Schwiegersohn und dessen Frau und Kind, zwey Mägde und zwey junge Pursche kamen in den Flammen um. Die Urheber dieser Frevelthat kennt man noch nicht, vermuthet aber, daß sie ein Werk der Rache sey. Vor langer Zeit nähmlich wurden auf das Zeugniß des Herrn Lynchy und seines Schwiegersohnes, drey Mörder, die mit Gewalt Stehlens wegen in sein Haus gedrungen waren, zum Tode verurtheilt, und auch wirklich hingerichtet. Man glaubt nun, daß diese Mordbrennerey von Spießgesellen jener Verruchten begangen worden sey. (G. Z.)

In der Hoffnung, daß die Korn einfuhr in England frey wird, werden zu Hamburg beträchtliche Getraideinkünfte für englische Rechnung gemacht. In der Nacht vom 25. auf den 26 Okt. ist das dem Herzog v. Rutland zugehörige Schloß Beauvoir abgebrannt. Es war nur für 40,000 Pf. Sterl. assecurirt, und die Gemähldesammlung, welche es enthielt, eine der ersten in England, war allein noch einmahl so viel werth. — In einigen Grafschaften hat man das sehr zweckmäßige Mittel ergriffen, einen steilen Berg abzugraben, um den brodlosen Arbeitern einen Verdienst zu geben. — Die zu Portsmouth eingelaufene russische Fregatte Merkur, bringt dem Prinzregenten 3 prächtige persische und ein arabisches Pferd, eine Tafel von sibirischem Porphyr und dergl. vom Kaiser Alexander zum Geschenke. — Ein marokkanischer Kaper hat ein russisches Schiff mit Salz, und ein preussisches mit Marmor beladen, weggenommen, und die Tuneser lassen nicht nach, alle italienische Schiffe, die ihnen begegnen, aufzubringen. (B. v. T.)

Aus Calcutta im Juny wird geschrieben: die Sonnenhitze sey in der dortigen Gegend um diese Zeit seit einigen Tagen so ausserordentlich stark gewesen, daß der Thermometer sogar im Schatten auf 98 Grad in die Höhe gegangen sey. Mehrere Menschen, die der Sonnenstich traf, fielen sogleich todt zur Erde; unter denselben befinden sich unter andern ein Europäischer Kaufmann und ein Englischer Matrose. (W. Z.)

Nach einer Bekanntmachung in London wird verordnet, alle Hoftrauern, ausser den ganz kurzen künftig nur halb so lange Zeit als bisher, und alle lange Hoftrauern nach Verlauf der ersten 6 Wochen nur bey Hofe und an Sonntagen zu tragen. Durch einen Cabinetsbefehl in die Zollämter ist die Getreide-Einfuhr in Großbritanien frey gegeben. (W. Z.)

China.

Ein Schreiben aus Civitavecchia vom 28. Oktober (in der Gazette de France) enthält folgende, noch nicht zu verbürgende Angaben. Durch das Kauffahrteyschiff Alphons, welches mit zwey Geistlichen an Bord von Canton angekommen ist, erfährt man nachstehende nähere Umstände über eine Revolution zu Peking, welche der ruhmvollen Regierung des Kaisers von China, Kia King, ein Ende gemacht hat. Am 3. Sept. (welchen Jahres?) wurde Kia King durch den Aufstand seiner Pallastwachen entthront, an deren Spitze sich zwey Großoffiziere des Heeres gestellt hatten. Ein Weib, Nahmens Son. Kan. Tin, soll die Seele dieser Verschwörung gewesen seyn, welche, wenn die Nachricht wahr ist, die Gestalt von China ziemlich verändern dürfte. Mehrere englische Kaufleute haben in Folge dieses Ereignisses Canton verlassen.

Diese Neuigkeit wurde dem Capitän des Alphons durch einen portugiesischen Capitän mitgetheilt, welcher Canton nach beendigter Revolution verließ. Er versicherte, es sey rücksichtlich der Fremden keine Aenderung eingetreten; die Politik schließe sie fortwährend von allen Häfen des Reichs aus. Der Aufstand soll durch die letzten Urtheilssprüche über Religionsgegenstände veranlaßt worden seyn. Das Volk, noch fanatischer als Kia-King, wurde im Namen der Götter des Reichs, denen der Kaiser das Angesicht hatte umhüllen lassen, zur Empörung gereitzt. (P. Z.)